

Stimmen astronomische Ausrichtungen?

© 2002 Gernot L. Geise; veröffentlicht in EFODON-SYNESES Nr. 2/2002

Bei vielen alten Anlagen, Gebäuden, Straßen und hauptsächlich „Kultstätten“ wird eine astronomische Deutung gesucht, in vielen Fällen auch unterstellt. Eines der bekanntesten astronomisch ausgerichteten Objekte ist die Megalithanlage von Stonehenge. Aber auch die Gizeh-Pyramiden liegen auf einem Breitengrad, der wohl ursprünglich astronomisch festgelegt wurde.

Wie vertragen sich diese doch wohl nachgewiesenen Fakten mit der Katastrophen-Theorie, wonach die Erde zu-mindest in früherer Zeit ihre Stellung auf ihrer Umlaufbahn verändert hat? Die derzeitige Schiefelage der Erdachse mitsamt des Präzessions-Effektes (des Taumelns des irdischen Nordpols) ist ja ebenfalls auf eine Nahbegegnung mit einem größeren kosmischen Körper zurückzuführen.

Was ich damit sagen will: Gesetzt den Fall, in jüngerer Vergangenheit habe es eine dieser Großkatastrophen gegeben, die sich auf die Drehbewegung und die Stellung der Erdachse auswirkten, so dürften beispielsweise Megalithanlagen keinesfalls nach unseren heutigen Gegebenheiten beurteilt werden. Dann kann die Sonne damals nicht den selben Weg über den Himmel genommen haben wie heute.

Schaut man sich beispielsweise das Ganggrab von Newgrange an, so fällt je-doch noch heute das Sonnenlicht exakt durch den Gang hinein. Hier kann irgend etwas nicht stimmen.

Wie ich beobachten konnte, und das wurde mir inzwischen von anderen bestätigt, scheint sich in den letzten Jahren ganz unmerklich eine weitere Änderung im Verhalten der Erde zur Sonne vollzogen zu haben. Die Sonne geht heute sichtbar nicht mehr an der selben Stelle auf und unter wie noch vor ein paar Jahren. Das entspricht subjektiv auf den Horizont bezogen etwa zehn Zentimeter Verschiebung, also ein relativ hoher Wert. Vielleicht ist es mir deshalb aufgefallen. Da die Sonne relativ zur Erde jedoch einen festen Punkt darstellt, muss sich also die Erdachse verlagert haben. Darüber hört man aber in wissenschaftlichen Kreisen nichts.

Wenn man jedoch schon mit bloßem Auge feststellen kann, dass hier eine Änderung stattgefunden haben muss, dann muss sich diese Änderung zwangsläufig auch auf solche Anlagen wie Newgrange auswirken. Newgrange liegt allerdings noch weiter nördlich als Deutschland, und es könnte sein, dass sich die beobachteten Veränderungen dort nicht so stark auswirken. Dafür müssten sie weiter südlich dann um so stärker zu beobachten sein.

Schauen die Menschen heute nicht mehr zum Himmel? Die Veränderung des (scheinbaren) Sonnenlaufes muss doch auch anderen aufgefallen sein!

Ein weiteres auffälliges Phänomen ist, dass der Weg der Sonne über den Himmel heute wesentlich schneller stattfindet als noch vor ein paar Jahren. Das hat nichts mit Sommer und Winter zu tun, hier kommt noch zusätzlich eine „Geschwindigkeitsveränderung“ hinzu.

Nein, hier stimmt irgend etwas nicht, und kein Wissenschaftler macht den Mund auf, obwohl rings um die Erde Astronomen täglich den Himmel beobachten und Messungen durchführen.

Die Beobachtung der Beschleunigung des Sonnenlaufes ist natürlich wiederum nur subjektiv feststellbar. Ich wurde hierbei erstmals stutzig, weil ich seit Anfang der Neunzigerjahre im Sommer in die bayerische Natur hinaus fuhr, um Landschaftsbilder zu malen. Für ein Bild benötige ich jeweils mehrere Stunden, und im Sommer steht die Sonne recht lange senkrecht am Himmel, wodurch eine gleichmäßige Ausleuchtung der Landschaft erfolgt. Im Frühjahr und im Herbst wandert die Sonne schneller über den Himmel, wodurch sich die Schattenwürfe laufend verändern, was für das Malen eines Bildes recht lästig werden kann.

In den letzten Jahren ist mir jedoch aufgefallen, dass in den anvisierten etwa drei Stunden für ein Bild im Sommer die Sonne genauso schnell über den Himmel zieht wie im Herbst, wobei die Schatten sich schneller verändern. Wie ist das möglich, wenn der Tag im Sommer auch weiterhin länger als im Winterhalbjahr ist und immer noch 24 Stunden hat? Man könnte meinen, dass die Drehung der Erde tagsüber eine Beschleunigung erfährt, die nachmittags wieder abgebremst wird. Das ist jedoch unmöglich. Oder hat sich die Drehung der Erde insgesamt beschleunigt? Das heißt, dass wir auch weiterhin 24 Stunden pro Tag haben, die Zeiteinheiten jedoch kürzer geworden sind?

Rein subjektiv betrachtet erscheint die Zeit sowieso von Jahr zu Jahr schneller zu vergehen. Diesen Effekt wird jeder schon beobachtet haben. Offiziell erklärt man diesen Effekt jedoch als subjektive Wahrnehmung, die mit dem Altern des Menschen zusammenhänge. Objektiv würde sich hierbei nichts ändern. Und das glaube ich nicht. Denn hierbei handelt es sich um einen Effekt, der von jedem feststellbar ist. Die Zeit läuft tatsächlich schneller ab als noch vor ein paar Jahren, was auch mess-technisch nachgewiesen ist, weil in den vergangenen Jahren die Atomuhren, die angeblich Millionen Jahre lang sekundengenau gehen sollen, mehrfach korrigiert werden mussten, allerdings nur um Bruchteile von Sekunden. Es würde mich nicht weiter stören, wenn die subjektiv erlebte Zeit sich parallel zur Realzeit mit verändern würde. Aber sie hinkt immer hinterher und muss anscheinend immer angepasst werden, ähnlich wie die „innere Uhr“ des Menschen immer auf 24 Stunden heruntergebremst wird, obwohl sie von Natur an auf 25 Stunden programmiert ist.

Die Länge der subjektiv erlebten Zeit hat jedoch weniger etwas zu tun mit dem anfangs angesprochenen Lauf der Gestirne über den Himmel. Verändert sich die Laufrichtung - und wenn die scheinbare Sonnenbahn über den Himmel sich verändert, müssen die Bahnen der restlichen Sterne und Planeten relativ zur Erde ebenfalls eine Veränderung erfahren -, so kann die astronomische Ausrichtung einer prähistorischen Anlage heute zwangsläufig nicht mehr stimmen, weil sie nach anderen Gegebenheiten angelegt worden ist. Es ist also müßig, hier etwas hinein deuten zu wollen, was zum damaligen Zeitpunkt ganz anders war. Unsere „Rekonstrukteure“ gehen immer noch davon aus, dass die Sonnen-, Mond- und Sternlaufbahnen über den Himmel zu allen Zeiten gleich waren. Doch heutige Verhältnisse kann man nicht in die Vergangenheit projizieren.

Demgemäß halte ich solche Deutungen für sehr spekulativ, insbesondere wenn es heißt, dass über einen „Peilstein“ irgend ein besonderer Stern angepeilt oder ein Sonnenauf- oder

-untergang beobachtet worden sein soll. Das mag für heutige Verhältnisse zutreffen. Vor tausenden von Jahren herrschten jedoch andere Verhältnisse.
